



03. August 2022

E-Rezept: Es fehlt an Lesegeräten

Noch hapert's beim Umstieg aufs E-Rezept. Zwei Apotheker berichten vom holprigen Start.

KLAGENFURT, EBENTHAL. Es klingt so einfach: Durch das neue E-Rezept soll das Ausstellen von Rezepten durch die Digitalisierung vereinfacht werden. Noch dazu soll tonnenweise Papier eingespart werden – 60 Millionen Papier-Rezepte werden jährlich in Österreich ausgestellt. Doch die Praxis sieht anders aus: Apotheker aus der Region berichten von Herausforderungen rund um das E-Rezept. "Wir bekommen viele E-Rezepte auf Papier. Als Patient kann man sich ja aussuchen, ob man es auf die Karte oder auch ausgedruckt haben will. Die Hälfte der E-Rezepte, die wir bekommen, ist noch ausgedruckt", sagt Wolfgang Krammer von der Apotheke Ebenthal. Der Einsparfaktor in puncto Papier ist demnach noch nicht besonders hoch.

Lieferschwierigkeiten

Die Ebenthaler Apotheke verfügt über vier Geräte, die auch für die Elga-Karte sind. "Die neuen, die wir von A1 bekommen sollten, bei denen die Karte nur noch aufgelegt wird, die ich für meine sechs Kassenplätze bestellt habe, werden erst geliefert. Die bekommen wir mit Glück im Oktober oder irgendwann", sagt Krammer. Nicht viel anders die Geräte-Lage bei Harald Hauser von der Team Santé Obelisk Apotheke im Klagenfurt. Der Apotheker konnte sich noch zwei Geräte sichern. "Soweit ich weiß, kommen vor Herbst keine neuen Geräte", sagt Hauser. Mit den Lesegeräten steht und fällt das neue Konzept. Daher wurde die Übergangsphase vom Bund bis 31. Dezember 2022 verlängert. Auf den 1. Jänner 2023 blicken etliche Apotheker mit Angst. Denn sie fragen sich: Wird es genug Lesegeräte geben? Denn ohne ein Lesegerät bekommt der Patient sein Medikament nicht.

Renaissance für Fax

Dass das Medium Fax jemals wieder eine Renaissance erleben würde, damit hätte wohl keiner gerechnet. Doch die Coronapandemie sorgte bei den Rezepten für einen wahren Aufschwung. "Ich höre von meinen Kunden jeden Tag, dass sich das Faxsystem bewährt hat. Gerade bei einer Dauermedikation ist das sehr praktisch. Meine Kunden sind über das Aus todunglücklich", so Hauser. Seit 1. Juli 2022 ist mit dem praktischen gefaxten Rezepten Schluss. Viele Ärzte wissen das noch gar nicht. Stellt sich die Frage: Wollen die Kassen, dass man wieder mehr zum Arzt geht?

Wo liegt das Rezept?

Der Faktor Zeit wird zweifelsohne zur Herausforderung. Viele Patienten wissen nicht, wo ihr Rezept hinterlegt ist. Das Abfragen, wo das Rezept hinterlegt wird, ist mit einem hohen Aufwand verbunden. "Es wird von der Kammer gleich empfohlen, in alle Systeme hineinzuschauen", so Krammer. Ärzte arbeiten nämlich mit einem eigenen Datensystem. Hier ist die Frage: Passen die Softwaresysteme der Ärzte mit denen der Apotheker zusammen? Krammer berichtet auch von seinen Kollegen aus Deutschland, wo bereits an einem neuen Softwaresystem gearbeitet wird.

Noch Aufklärungsbedarf

Ohne eine E-Card sind den Apothekern ab nächstem Jahr die Hände gebunden. "Viele Patienten holen bspw. für ihre Eltern, die nicht mehr mobil sind, die Medikamente, wenn das ab 31. 12. 2022 schlagend wird, werden wir eine hohe Menge grantiger Kunden haben", sagt Krammer. Dennoch sind beide Apotheker überzeugt davon: Sollten alle programmiertechnischen Hürden überwunden und die Patienten aufgeklärt sein, wird sich das neue System bewähren.

von stephan fugger

Copyright © Regionalmedien Austria AG